

Ellen Butzko: Arthur Schnitzler und die zeitgenössische Theaterkritik
Frankfurt/M., Bern, New York, Paris: Peter Lang 1991 (German Studies
in Canada, Bd.1), 160 S., DM 56,-

Wieder einmal eine Magisterarbeit, deren Titel zumindest mehrdeutig ist. Es geht der Verfasserin nicht, wie man vermuten könnte, in erster Linie um die Rezeption von Schnitzlers Dramen, sondern um Schnitzlers private, aphoristisch-essayistische und literarische Reaktion auf Kritik und Kritiker. Schnitzlers Empfindlichkeit gegenüber Kritik führt Butzko auf dessen Unsicherheit gegenüber seinem eigenen Werk zurück, aber auch auf die gefürchtete Gefährdung von Einkommen und Reputation. Auch die Rolle des Antisemitismus spricht die Verfasserin an. Butzko zeigt, daß sich Schnitzler bei seiner Dramenproduktion von Anfang an Kritik aussetzte und auf diese auch durch Änderungen reagierte, sofern sie nicht von professionellen Rezensenten kam. Die verbreitete und auch von Schnitzler selbst ge-

teilte Meinung, er sei der "meistbeschimpfte Schriftsteller", muß die Verfasserin jedoch relativieren. Den Attacken standen durchaus auch Lob und Anerkennung durch zeitgenössische Kritiker gegenüber. Ein eigenes Kapitel widmet Butzko Schnitzlers fragmentarischer Studie über Kunst und Kritik, der bislang in der Forschung wenig Beachtung geschenkt wurde und aus der sich Schnitzlers Einstellung zur Kritik unmittelbar ablesen läßt. In einem weiteren Kapitel beschäftigt sich Butzko mit der Verwandlung konkreter Kritiker in Figuren von Schnitzlers fiktionalem Werk. Schließlich geht sie auf das theoretische Werk *Der Geist im Wort und der Geist in der Tat* ein, in dem Schnitzler unter anderem den Typus des Journalisten charakterisiert.

Thomas Rothschild (Stuttgart)